



Der Schirmherr hat das Wort

*Verehrte Leserinnen und Leser,
Freunde und Angehörige der Gemeinschaft der Heeresflieger.*

es ist immer eine Ehre, das Wort an Sie richten zu dürfen. Besonders in solch bewegenden Zeiten, wie wir sie momentan erleben, sind der direkte Austausch und der Zusammenhalt in der Gemeinschaft eine unverzichtbare Größe. Die „Truppe hinter der Truppe“ hatte schon immer einen besonderen Stellenwert, der gerade jetzt wieder an Größe gewinnt. Die vergangenen und künftigen Jahre werden sicherlich als richtungsweisend in die Geschichtsbücher eingehen. Den Anfang der Veränderung haben wir gezwungenermaßen passiv als Zuschauer erlebt, die Zukunft aber gestalten wir aktiv mit, wir prägen sie. So auch die Zukunft der Heeresfliegertruppe, mit der Sie und ich so stark verbunden sind. Diese Veränderungen zeichnen sich nicht am Horizont ab, sie haben bereits begonnen und sind in vollem Gange; zwei möchte ich Ihnen heute näherbringen.

Sie alle haben vor nicht einmal drei Jahren die Indienstellung des Kommando Hubschrauber miterlebt und begleitet. Die Führung der Heeresflieger in eine Hand zu legen, war ein wichtiger und richtiger Schritt. Nun, am 09. Mai 2023, hat der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, entschieden, das Kommando Hubschrauber auf die nächste Ebene zu heben: Aus dem Fachkommando wird ein operationelles Führungskommando. Die Aufstellung eines gemischten Hubschraubereinsatzverbandes ist dabei der erste wesentliche Schritt, den wir aktuell vorbereiten und bald beschreiten werden. Ein Kraftakt, den die Heeresflieger stemmen können und werden. Ich vertraue auf die Fähigkeiten der „76“.

Die zweite große Veränderung, die den Heeresfliegern bevorsteht, ist die Einführung des Leichten Kampfhubschraubers (LKH) als sogenannte Brückenlösung für den Kampfhubschrauber TIGER, von dem sich die Bundeswehr in den 2030er Jahren verabschieden wird. Wir alle wissen, dass die Einführung eines neuen Systems nicht nur den Kauf des Hubschraubers bedeutet. Die Infrastruktur muss geschaffen, die Ausbildung angepasst und die Instandsetzung gewährleistet werden. Vor allem aber muss der Kritik des neuen Systems begegnet werden, denn – und das scheint leider in der Natur des Menschen zu liegen – was neu ist, wird erstmal

kritisch beäugt, schlecht geredet und abgelehnt. Der Mehrwert wird ignoriert. Dessen bin ich mir bewusst, ich nehme die kritischen Stimmen wahr; aber eine Zukunft ohne LKH ist keine Option mehr. Ohne LKH bleiben wir am Boden, doch wir sind Heeresflieger und Heeresflieger fliegen!

Meine Damen, meine Herren, was ich hier so knapp anreißer und bereits in meinem Vorwort der 2. GdH-INFO 2023 erwähnt habe, ist ein Bruchteil dessen, was uns in den kommenden Jahren bevorsteht. Sorgen bereitet mir in diesem Zusammenhang aber die Personalsituation unserer Truppengattung. Wir bieten jungen Menschen wirklich besondere und spannende Berufsbilder an. Ob im Tower, Cockpit oder in der Technik – die Ausbildungsstandards sind hoch, die Qualität der Ausbildung und späteren Tätigkeit überzeugt. Und dennoch sind unsere Regenerationszahlen nicht nur besorgniserregend, sie sind schlecht. Der Nachwuchs fehlt in allen Laufbahnen und Verwendungen. Dabei können wir uns nicht darauf berufen, dass die jungen Menschen heute nicht mehr bereit seien, den Beruf des Soldaten zu wählen. Allein beim Tag der Bundeswehr haben zahlreiche Jugendliche das Angebot angenommen, sich über den Arbeitgeber Bundeswehr zu informieren und einen Blick hinter das Kasernentor zu werfen. Regelmäßig besuchen Schülerinnen und Schüler unsere Verbände, durchlaufen Schülerpraktika, nehmen an den Discovery Days, der Gewinnerreise und anderen personalwerblichen Maßnahmen teil. Die Liste der Aktivitäten ist lang, die der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch, die angehender Heeresflieger nicht. Wo ist die Schwachstelle?

Unsere Maßnahmen sind gut, und doch müssen wir besser werden. Wir müssen die jungen Menschen ab dem Moment begleiten, in dem sie sich zum ersten Mal mit unserer Truppengattung befassen. Wir dürfen den kurzen Moment der Aufmerksamkeit nicht durch langwierige Verfahren, Bearbeitungs- und Einplanungsphasen verpassen. Vielmehr müssen wir unseren künftigen Kameradinnen und Kameraden schnell und verbindlich die Perspektiven aufzeigen, die ihnen eine Zukunft bei den Heeresfliegern eröffnet. Und wir müssen sie für unserer Gemeinschaft ansprechen und begeistern, ihnen das besondere Gefühl der Heeresflieger vermitteln, was letztendlich zum Bewerbungsbogen im Karrierecenter führt. Diesen Kraftakt schaffen wir nicht allein, gestärkt durch unsere „Truppe hinter der Truppe“ schon.

DER SCHIRMHERR HAT DAS WORT

Auf diese Stärke unserer Gemeinschaft, der Gemeinschaft der Heeresflieger, vertraue ich bei allen uns bevorstehenden Herausforderungen. Herausforderungen, die unseren Weg nicht nur in den kommenden Wochen und Monaten bestimmen werden. Uns stehen Herausforderungen bevor, die wir in den nächsten Jahren als Chance nutzen werden, um die Heeresflieger für die Zukunft aufzustellen und weiterzuentwickeln.

Ihr



Dr. Volker Bauersachs
Brigadegeneral
und General der Heeresfliegertruppe

INHALTSÜBERSICHT

Verehrte Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe in diesem Jahr liegt der Schwerpunkt der Berichterstattung bei Bericht und Bildern vom Bundestreffen der Gemeinschaft der Heeresflieger am 12./13. September, dann ist noch Platz für Berichte über Aktivitäten und Geschehnisse aus den Örtlichen Gemeinschaften.

Das Grußwort kommt zum zweiten Mal vom Schirmherrn der Gemeinschaft, dem Kommandeur des Kommando Hubschrauber (KdoHubschr), General der Heeresfliegertruppe und General Flugbetrieb Heer, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs (**Seite 1**).

Ab **Seite 3** lesen Sie alles zum Bundestreffen der Gemeinschaft am 12./13. September d. J.

Auf **Seite 8** finden Sie eine Zusammenfassung des Vortrags zur ‚Zeitenwende‘ – Bedeutung Deutscher Landstreitkräfte im Wandel und die Auswirkungen auf die Heeresfliegertruppe, gehalten von BrigGen Dr. Bauersachs zur Eröffnung des Bundestreffens.

Auf **Seite 12** berichtet die Gemeinschaft Niederstetten über das Bunkerkrankenhaus in Gunzenhausen.

Auf **Seite 13** lesen Sie den Bericht über das 32. Jahrestreffen der Laupheimer Heeresflieger am 10. Oktober d. J.

Auf **Seite 14** berichtet die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen o. Eck über ihr Sommerfest am 26. August 2023.

Seite 15 ist wieder der ‚Glosse von Bosse‘ vorbehalten.

Wie immer schließen wir auf **Seite 16** mit einem Gedenken an seit der letzten Ausgabe verstorbene Mitglieder.



Hptm a.D. Lothar Wellhäußer



G D H - I N F O - I M P R E S S U M

Herausgeber: Dachverband der Gemeinschaft der Heeresflieger / GdH - Dachverband

Homepage: <http://www.gdh-dachverband.de> # E-Mail: lowell.gdh@gmail.com

Redaktion: • Oberstlt a. D. Holger Gronau / Tel. 05722 - 920 20 89 / E-Mail: Holger.Gronau@web.de
• Oberstlt a. D. Peter Schleußer / Tel. 05724 - 3214 / E-Mail: Peter.Schleußer@gmx.de
• Hptm a. D. Lothar Wellhäußer / Tel. 0571 - 9424043 / E-Mail: lowell.gdh@gmail.com
Grafik und Layout: • Hptm Benjamin Schwarze / E-Mail: benjamin.schwarze@arcor.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der 10.01.2024

Für die GdH-INFO sind stets auch KURZ-Informationen (möglichst mit aussagekräftigem Bild in druckfähigen 300dpi-Format) willkommen!

Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten.

Vervielfältigungen oder elektronische Übertragungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Bundestreffen 2023 der Gemeinschaft der Heeresflieger in Bückeburg am 12./13. September

Text und Grafiken: Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, Fotos: Oberst d.R. Klaus-Jürgen Steinhorst



Tagesprogramm

Ziemlich genau 4 Jahre nach dem letzten Bundestreffen, der Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen der Gemeinschaft der Heeresflieger, konnte sich der Präsident des Dachverbands, BrigGen a.D. Uwe Klein, freuen, die Mitglieder der Gemeinschaft über deren örtlichen Vertretungen endlich wieder zur Bundesversammlung nach Bückeburg einladen zu dürfen.



Lag die Teilnehmerzahl bei der Veranstaltung vor 4 Jahren noch bei über 120, bei der Abendveranstaltung sogar ca. 140 Gästen, musste in diesem Jahr etwas ernüchternd zur Kenntnis genommen werden, dass sich lediglich knapp 80 Gäste für den Informationsbesuch am Nachmittag in der Schäferkaserne und den geselligen Abend im Hubschraubermuseum in Bückeburg interessiert haben.

Schon gegen 11 Uhr trafen die ersten Anreisenden beim Meldekopf vor dem Lehrsaal Bückeburg ein, zahlreiche Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum Mittagessen in der Truppenküche.

Pünktlich um 1300 Uhr begrüßte BrigGen a.D. Uwe Klein seine Gäste im Lehrsaal, bedankte sich für das Kommen und



das Interesse an der Gemeinschaft und übergab dann das Wort an den Schirmherrn der Gemeinschaft, Kommandeur des Kommando Hubschrauber und General der Heeresfliegertruppe, BrigGen Dr. Volker Bauersachs, der nach seinen Begrüßungsworten den erwartungsvollen Zuhörern die ‚Bedeutung der deutschen Landstreitkräfte im Wandel‘ und die ‚Auswirkungen auf die Heeresfliegertruppe‘ in einem Vortrag erläuterte (Bericht über den Vortrag



von BrigGen Dr. Bauersachs auf S. 8). Der Vortrag und die anschließenden Fragen an den Kommandeur strapazierten den Zeitplan für den Nachmittag, so musste die Kaffeepause leider entfallen und die knappe Zeit für das Zustandekommen des Gruppenfotos genutzt werden – es gibt einfachere Unterfangen!

Wegen der fortgeschrittenen Zeit konnte den Besuchern nicht mehr ein wechselseitiges Besuchen der vorgesehenen Informationsstationen angeboten werden. Die Gäste mussten sich für jeweils nur eine der Stationen – Static Display in Halle 1, Simulatorzentrum oder R & S-Lager – entscheiden. War etwas schade, aber dennoch informativ und interessant.

Das alternative Programm für die begleitenden Damen führte die Gruppe unter exklusiver Führung von BrigGen a.D. Klein in die historische Stadtkirche Bückeburg von 1615 mit einer zusätzlichen Besichtigung der Orgel inklusive Vorführung durch den Kantor der Stadtkirche, Herrn Siebelt Meier.



Abendveranstaltung im Hubschraubermuseum

Der große Saal des Hubschraubermuseums war unter der Regie der Familie Bals wie immer bestens auf den Anlass vorbereitet. Schon weit vor 1800 Uhr trafen die ersten Gäste ein, freuten sich auf einen schönen Abend mit ‚alten‘ Bekannten und angeregten Gesprächen.

Der Präsident hieß alle Anwesenden herzlich willkommen, begrüßte namentlich den Vorsitzenden des Hubschrauberzentrums e.V., GenMaj a.D. Reinhard Wolski, den Ehrenpräsi-



denten der Gemeinschaft, BrigGen a.D. Fritz Garben und den Schirmherrn, BrigGen Dr. Volker Bauersachs. Er bedankte sich ganz besonders bei den Geschäftsführern des Museums, Kerstin und Dieter Bals für ihre Gastfreundschaft und die engagierte Vorbereitung für den Abend. Mit Blick auf die Zukunft der Gemeinschaft und den demographischen Gegebenheiten, denen auch wir unterworfen sind, zitierte General Klein den Artikel 1 des ‚Rheinischen Grundgesetzes‘: „Et es wie et es“ (es ist, wie es ist) – wir alle würden etwas älter und der Nachwuchs hätte wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft eben andere Interessensschwerpunkte. Er beschrieb damit eines der drängendsten Probleme unserer Gemeinschaft – der Nachwuchsgewinnung. Dies und noch einige andere Punkte würden auf der morgigen Dachverbandsversammlung ausgiebig diskutiert und Lösungen gesucht. Es gäbe keinen Grund, angesichts der Gegebenheiten wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren. Mit etwa 1600 Mitgliedern wäre die GdH zwar keine Massenbewegung innerhalb der Truppengattung, aber

durch leidenschaftliche und engagierte Arbeit in den Örtlichen GdH würde in punkto Kameradschaft, Gemeinschaftsinn und Zusammenhalt hervorragende Arbeit geleistet.

Der Präsident nutzte den großen Rahmen, um der Mitglieder zu gedenken, die seit der letzten Bundesversammlung verstorben sind. Nicht alle der Aufgeführten wären mit jedem bekannt, aber es gäbe bestimmt mit Einigen Schnittpunkte und Parallelen in den jeweiligen Lebenswegen. Sie wären nicht vergessen, in der Erinnerung würden sie weiterleben.



Alle erhoben sich von den Plätzen, Hptm a.D. Dieter Bals spielte auf seiner Trompete zu Ehren der Verstorbenen das Lied ‚Der gute Kamerad (Ich hatt‘ einen Kameraden)‘.

BrigGen a.D. Klein übergab im Anschluss das Wort an GenMaj a.D. Reinhard Wolski. Der Vorsitzende des Hubschrauberzentrums begrüßte alle Gäste in ‚seinem Haus‘, konnte berichten, dass das Museum die Corona-Folgen mit zu diesem Zeitpunkt zu vermeldenden 20.000 Besuchern noch nicht



ganz, aber nahezu, überstanden hat. Er verwies auf neue Exponate wie die SA 365 C3 Dauphin vor den Ausstellungshallen, die ‚Goodbye-Huey‘ und das Modell des Marshelicopters ‚Ingenuity‘ – im Übrigen das einzige Modell davon in Europa und dazu noch flugfähig. Er kündigte als unmittelbar nächstes großes Projekt die Aufstellung einer CH 53 mit der Kennung 8411 auf dem Dach des Museums an. Wie der Zufall es will, sei die 8411 die Maschine, die der Geschäftsführer des Museums, Hptm a.D. Bals, in seiner Dienstzeit als bordtechnischer Offizier betreut hätte. Angesichts der vielfältigen Aufgaben lud General Wolski zur Beteiligung und auch Mitarbeit im Verein Hubschrauberzentrum e.V. ein. Es gäbe für alle ein Aufgabe.

Den Schlusspunkt bei den Redebeiträgen setzte wie immer der Ehrenpräsident, BrigGen a.D. Fritz Garben. Wie in den vergangenen Jahren gelang es ihm auch diesmal, Kritisches, Nachdenkliches, Erheiterndes und auch Mahnendes in Gedichtform zu pressen und dem Publikum zu präsentieren.

Hier seine Gedanken:



**Kameradinnen und Kameraden,
meine Damen und Herren,
liebe alte Freunde,**

*ich habe den Auftrag, so fingen wir früher an,
etwas zu sagen, was man heut' sagen kann.
Kann man es denn überhaupt noch wagen,
zu irgendetwas seine Meinung zu sagen?*

*Bist du gegen die Genderei,
gehörst du zur Partei
der Leute von gestern,
die sowieso nur lästern.
Kaufst du einen „Mohrenkopf“,
steckt man dich in den „Nazitopf“.*

*„Zigeunerschnitzel“ geht überhaupt nicht.
Das ist kein ökologisches Gericht,
sondern Fleisch vom Massenschwein,
und politisch belastet obendrein.*

*Der ÖPV in von „Schwarzfahrern“ leer.
Und „schwarze Schafe“ gibt es auch nicht mehr.
Wer das Wort „farbig“ benutzt, kassiert
den Vorwurf: Das Wort diskriminiert.
Wir sollen also insistieren
und die Sprache dekolonisieren.*

*Da muss man sich hüten noch was zu sagen,
ich will es aber dennoch wagen.*

*Ich tue das trotzdem mit Freude am Dichten,
und möchte dabei auch nicht verzichten,
den bürgerlichen Alltag u betrachten,
als wir aus dem Friedensschlaf erwachten.*

*Die BW war „blank“, so wurde gesagt,
das war mutig und gewagt,
denn das wollte keiner hören
die bisher gemütliche Wahrheit,
aber sie brachte Klarheit.*

*Zur Verteidigung mit dem Heer
bräuchten wir die Bürgerwehr,
die steht ihren Mann zwar mit Stolz,
hat aber auch nur Gewehre aus Holz.*

*Wir erlebten noch eine großartige Zeit,
die Hubschrauber standen bereit,
wir hatten quasi „freie Jagd“,
was man die ganze Woche macht.
Geld war genug in den Übungstöpfen,
wir konnten noch aus dem Vollen schöpfen.*

*Dann kamen die Jahre der „Friedenssicherung“
und „Konfliktbewältigung“ mit Auflösung
der alten Strukturen, das war das Ende
einer Armee und die politische „List“,
weil man ja nur „von Freunden“ umgeben ist.*

*Und plötzlich kam die Zeitenwende
Und das Träumen ging zu Ende.
Der russische Angriffskrieg
Bringt Putin keinen Sieg.*

*Aber Europa ist wach geworden
im Kampf gegen russische Söldnerhorden.
Die NATO verliert ihren Frust
und ist sich ihrer Rolle wieder bewusst.*

*Überall vernimmt man die Kunde,
Realpolitik ist das Gebot der Stunde!
Die Zeitenwende soll es richten,
da müssen wir auch ,mal verzichten
auf altgewohnten Lebenskomfort.*

*Die Heizungswende wurde zum Eigentor.
Der verantwortlichen Macher,
bearbeitungstechnisch ein großer Lacher.
Überfordert die Bürger nicht,
bei aller Notwendigkeit auf Verzicht.*

*Das gilt auch für den Straßenverkehr,
die Politik versteht bald keiner mehr.
Fahrradwege statt Autobahnen,
tägliche Staumeldungen mahnen:
Lasst die Autos doch zu Hause
und geht am besten wieder zu Fuß;
Von Friedrich dem Großen dazu ein Gruß:*

*Ein Pfarrer lag dem König im Ohr,
er bat um Hilfe mit „Friedrich d'or“,
als Unterhaltszuschuss für seinen Gaul,
zum Gehen war er inzwischen zu faul.
Auf das Gesuch schrieb der König am Rand,
wie er das öfters tat in seinem Land:*

*„Es heißt nicht, reitet in alle Welt,
sondern gehet in alle Welt
und predigt allen Völkern.“*

*Da ist dann noch das Nachwuchsproblem in der Armee:
Randverfügung Fr. d. Gr. auf dem Gesuch eines Generalmajors
um einen Stiftsplatz für seine Tochter:*

*„Es seynd 30 bis 40 Anwartschaften auf jeder Stelle.
Er soll hübsch Jungens machen, die kann ich alle unterbringen,
aber mit Madames weiß ich nirgends hin“.*

*Mit der Freude und Genugtuung dass wir da nach
250 Jahren schon weiter sind
und der Hoffnung, dass die Entscheidung fallen wird,
die Bestimmungen der Arbeitsstättenverordnung
für den Dienst schwangerer Soldatinnen
im Schützenpanzer den realen Einsatzbedingungen
anzupassen,
grüße ich Sie alle in herzlicher Verbundenheit,*

Ihr Fritz Garben

Zu vermuten ist, dass der anhaltende Beifall sicherlich nicht nur Anerkennung, sondern weitgehender Zustimmung geschuldet war.

Der Präsident bedankte sich bei General Garben, nicht ohne schmunzelnd zu erwähnen, dass er vor 40 Jahren als dessen S3-Offizier nicht gehaut hätte, wieviel Humor in ihm stecke.

Zum Abschluss des ‚offiziellen Teils‘ des Abends bat BrigGen a.D. Klein ‚seinen‘ - maximal überraschten – Sekretär, Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, nach



vorne zum Rednerpult, würdigte in seiner Laudatio dessen Arbeit für die Gemeinschaft und überreichte ihm das nun 12. Exemplar der Ehrennadel der Gemeinschaft der Heeresflieger.

Ein letztes Musikstück, von Hptm a.D auf seiner Trompete vorgetragen, kündigte die Eröffnung des Buffets an und leitete zum gemütlichen Teil des Abends über.



Die Dachverbandsversammlung

Die viel beschworene ‚Zeitenwende‘ hatte offensichtlich auch Einfluss auf unsere Veranstaltung. Auf den unteren Foto mit den Teilnehmern der Dachverbandsversammlung sieht man keine Uniform. Die Zeiten, in denen Kommandeure sich einen Tag Zeit nehmen konnten, um sich mit ehemaligen Kameraden auszutauschen und über eine Weiterentwicklung der Gemeinschaft der Heeresflieger zu beraten und zu diskutieren, sind wohl vorbei.

Der Präsident des Dachverbands der Gemeinschaft, BrigGen a.D. Uwe Klein, begrüßte die Teilnehmer der Versammlung, besonders auch den Kommandeur des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums, der als Vertreter des wegen anderer Termine verhinderten Schirmherrn der Gemeinschaft, BrigGen Dr. Volker Bauersachs, in den ersten 2 Stunden der Versammlung teilnehmen konnte. Die Tagesordnung war für den vorgesehenen Zeitrahmen von knapp sechs Stunden sehr ambitioniert, der Präsident musste seine Führungsqualitäten unter Beweis stellen.



v.l.n.r.: Oberstlt a.D. Peter Schlehofer, StHptm Dieter Mentth, Hptm a.D. Jochen Freund, Hptm a.D. Rudolf Droste, Hptm a.D. Hans Peter Linnhoff, Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, Oberstlt a.D. Holger Gronau, Oberstlt a.D. Norbert Burmeister, StFw a.D. Rino Karpenkiel, Oberstlt a.D. Wilfried Reichenauer, Oberstlt a.D. Dieter Amann, Oberstlt a.D. Wolfgang Eifler, Hptm a.D. Rolf-Rainer Dembowski, Oberstlt a.D. Wolfgang Giesberg, BrigGen a.D. Uwe Klein.

Tagesordnung (Teil 1):

1. Begrüßung
2. Gedenken
3. Eingangsbemerkungen
4. Gedanken zur Zukunft der GdH
5. Angebot der ‚Gemeinschaft der Flieger Deutscher Streitkräfte‘
6. Webseite der GdH
7. Mitgliedsbeitrag
8. Die ÖGdH haben das Wort
9. Information zur Lage des ‚Rotorblatt‘

Tagesordnung (Teil 2):

1. Begrüßung
2. Wort des Schirmherrn
3. Bericht des Präsidenten 2021 – 2023
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer, Antrag auf Entlastung des Präsidiums
6. Wahl des Wahlleiters
7. Wahl des Präsidiums
8. Ausblick und Verabschiedung durch den Präsidenten

Die erste Diskussion kam bei der Behandlung des **Punktes 4. (Teil 1)** auf. Eine Mehrheit der Vertreter der Örtlichen Gemeinschaften konnte dem Gedankenpapier des Präsidenten zur Zukunft der GdH, in dem dieser in letzter Konsequenz zur zwangsläufigen demographischen Entwicklung der einzelnen Gemeinschaften eine Zentralisierung in der Gemeinschaft Bückeberg sieht, nicht in allen Punkten folgen, sehen die Zukunft weiterhin in einem eigenständigen Gemeinschaftsleben.

Im **Punkt 5.(Teil 1)** bestätigte die Versammlung die schon vorab schriftlich ausgedrückte ablehnende Haltung gegenüber einer Eingliederung in die ‚Gemeinschaft der Flieger Deutscher Streitkräfte‘ und votierte einstimmig für eine punktuelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe und **gegen** eine Einbindung/Eingliederung der GdH in diese Vereinigung.

Die Diskussion im **Punkt 6.(Teil 1)** ergab ein grundsätzliches Interesse und ein Votum für eine Neugestaltung der Webseite des Dachverbands. Eine Abstimmung darüber kann erst nach Vorstellung der Gesprächsergebnisse des Präsidiums mit dem Entwickler der Webseite über Möglichkeiten der Gestaltung und Umfang der Kosten angestrebt werden.

Auch im **Punkt 7.(Teil 1)** konnte keine Entscheidung getroffen werden. Die Versammlung war sich weitgehend einig über die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung zur Sicherstellung und auch Verbesserung der Handlungsfähigkeit des Präsidiums. Die Vertreter einiger Örtlichen Gemeinschaften wollten die daraus resultierende Erhöhung des Beitrags auch in ihren Gemeinschaften erst durch die anstehenden Mitgliederversammlungen bestätigen lassen. Ziel ist es, bis zum 31. März 2024 zu diesem Thema einen einheitlichen Beschluss fassen zu können.

Im Punkt **8.(Teil 1)** berichteten die Vertreter der einzelnen Gemeinschaften über die Lage und Belange ‚ihrer‘ GdH. Übereinstimmendes Fazit: Man ist froh, die Corona-Zeit mit



all ihren Einschränkungen hinter sich zu haben, das Gemeinschaftsleben überall nimmt wieder Fahrt auf.

<Mittagspause >

Der Präsident fasste zum **Punkt 9.(Teil 1)** den weitgehend bekannten Schriftwechsel bezüglich der Entwicklung um die Zeitschrift ‚Rotorblatt‘ zusammen. Auch die Versammlung kam in der Diskussion zu dem Ergebnis, dass der Dachverband sich mit einem Engagement in dieser Angelegenheit überfordern würde.

BrigGen a.D. Uwe Klein eröffnete den zweiten Teil der Versammlung mit einem Bericht über die Arbeit des Präsidiums inclusive seiner eigenen Aktivitäten in der abgelaufenen Wahlperiode unter dem Hintergrund der Verpflichtungen, die unsere Satzung in § 2 – Zweck des Dachverbands – vorschreibt. U.a. nannte er hier die Mitgliedschaft und das Engagement im Verein ‚Kuratorium Ehrenmal des Deutschen Heeres‘, seine Besuche bei einigen der Örtlichen Gemeinschaften, schriftliche Beiträge in der Schrift ‚NACH VORN‘ und die Herausgabe der GdH-INFO.

Nach nochmaliger Vorstellung des Kassenberichts im **Punkt 4.(Teil 2)** durch den Schatzmeister, StFw a.D. Rino Karpenkiel, trugen die Kassenprüfer Oberstlt a.D. Wolfgang Giesberg und Hptm a.D. Hans-Jochen Freund das positive Ergebnis vor und schlugen Entlastung des Präsidiums vor.

Oberstlt a.D. Giesberg leitete im Anschluss die Neuwahl der Vertreter des Präsidiums. Weder im Vorfeld noch während der Versammlung sind neue Wahlvorschläge zu den einzelnen Positionen eingegangen, auch nicht zur vakanten Präsidiumsposition ‚Beauftragter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit‘. Das ‚alte‘ Präsidium hat im Vorfeld unisono seine Bereitschaft zur Wiederwahl erklärt, so war die Wahl ein Routineakt. Das neue Präsidium besteht wieder aus:

Präsident	BrigGen a.D. Uwe Klein
Vizepräsident	Oberstlt Roger Kahle-Specht
Geschäftsführer	Oberstlt a.D. Holger Gronau
Schatzmeister	StFw a.D. Rino Karpenkiel
Sekretär	Hptm a.D. Lothar Wellhäußer
Weiterer Beauftragter	Oberstlt a.D. Peter Schlehofer.

BrigGen a.D. Uwe Klein bedankte sich bei der Versammlung für das Kommen, die zum Teil weite Anreise, für die konstruktive Mitarbeit, wünschte für die Zukunft alles Gute und denjenigen, die eine weite Rückreise vor sich haben, eine gute Heimfahrt.

Bedeutung der DEU Landstreitkräfte im Wandel: Auswirkungen und Ausrichtung Heeresfliegertruppe

Text: Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, Grafiken: KdoHubschr

Welche Auswirkungen hat die von höchster Ebene ausgerufene ‚Zeitenwende‘ auf das deutsche Heer und welche konkreten Folgen ergeben sich daraus für die Heeresfliegertruppe? – diesen und weiteren Fragen widmete sich BrigGen Dr. Volker Bauersachs in seinem Vortrag am 12. September 2023.

BEDEUTUNG DER DEUTSCHEN LANDSTREITKRÄFTE IM WANDEL

1980 1982 1984 1986 1988 1990 1995 2001 2005 2010 2014 2015 2019 2020 2021 2022

Die Welt des Kalten Krieges



Aufgabenschwerpunkte 1985

- Landesverteidigung
- Nationale Katastrophenhilfe

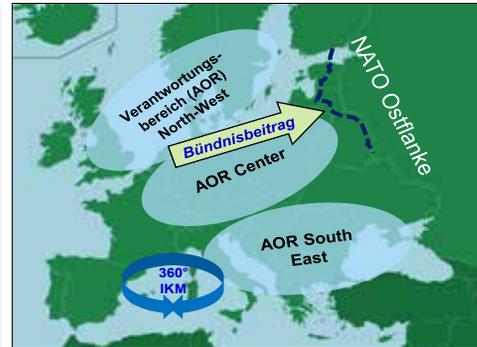
Beginn des Krisenmanagements



Aufgabenschwerpunkte 2005

- Internat. Krisenmanagement
- Nationale Katastrophenhilfe
- Landes-/Bündnisverteidigung

The new normal



Aufgabenschwerpunkte 2022/25/27

- Landes-/Bündnisverteidigung
- Internat. Krisenmanagement
- Nationale Amts-/Katastrophenhilfe

Die deutschen Streitkräfte waren in Zeiten des ‚Kalten Krieges‘ für die Landesverteidigung im Verbund mit den verbündeten Streitkräften optimiert, in den 90er Jahren fand sich die Bundesrepublik plötzlich ‚von Freunden umzingelt‘, internationales

AUSGANGSLAGE – DEFIZITE DER LASK UND IM HEER DURCH DIE AUSRICHTUNG AUF IKM

Bisher: Ausrichtung auf IKM

← Unterschiede IKM zu LV/BV →

Heute essenziell: Ausrichtung auf LV/BV



Aufgabenschwerpunkte 2005

- Internat. Krisenmanagement
- Nationale Katastrophenhilfe
- Landes-/Bündnisverteidigung

Planbarkeit vs. **Kaltstart**

Kontingent vs. **Kohäsion**

Tailored to Mission vs. **Grundgliederung**

Stationärer Einsatz vs. **Operative Mobilität**

Präsenz vs. **Siegfähigkeit**

Effizienz vs. **Effektivität**

Asymmetrischer Gegner vs. **Peer Enemy**

Industrielogistik vs. **„Kriegs“-Logistik**



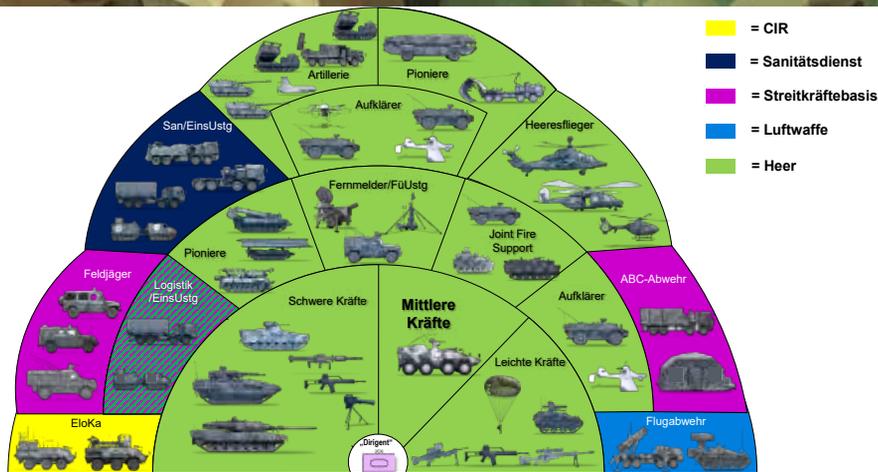
Aufgabenschwerpunkte 2022/25/27

- Landes-/Bündnisverteidigung
- Internat. Krisenmanagement
- Nationale Amts-/Katastrophenhilfe

Krisenmanagement rückte in der Prioritätenliste nach vorne. Die notwendige Strukturanpassung, weg von schwerem Gerät wie Panzer und Artillerie, hin zu leichten, beweglichen Einsatzkräften ließ nicht lange auf sich warten. Erst die Annexion der Krim durch russische Streitkräfte und erst recht der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat zu einem Umdenken in sicherheitspolitischen Fragen und wird eine umfassenden Umstrukturierung und Anpassung an bevorstehende Aufgaben

zur Folge haben. So müsse Kaltstartfähigkeit der Einsatzverbände aus der Aufbauorganisation heraus erreicht werden, auf bestimmte Aufgaben zugeschnittene Kontingente würden nicht mehr ausreichen, nur hochbewegliche, voll ausgestattete Großverbände können auf dem Gefechtsfeld der Zukunft bestehen. Lediglich Präsenz wäre nicht genug, Siegfähigkeit müsse glaubhaft demonstriert werden. Praktische Fragen einer logistischen Versorgung im Kriege stehen dabei im Kontrast zu „on-demand“ und „on-time“ Lieferketten.

EINSAM IM GEFECHT: SYSTEMVERBUND LANDSTREITKRÄFTE



satz eines Großverbandes mit einem Orchester, das eine Sinfonie zu spielen hat. Unter Führung des Dirigenten müssten alle Teile des Orchesters synchronisiert zusammenwirken, um erfolgreich zu sein.

In der Praxis sei das Orchester noch nicht komplett aufgestellt, Teile fehlten noch oder seien nicht in ausreichender Zahl vorhanden (beispielsweise Artillerie, Heeresflugabwehr), das Orchester müsse vervollständigt werden. An der Beschaffung würde mit Hochdruck gearbeitet, die Finanzierung sei nicht in allen Bereichen gesichert, deutlich zu sehen in der nebenstehenden Abbildung. Einige Beschaffungsprojekte sind durch das Sondervermögen abgedeckt (grün), andere sind im regulären Verteidigungsetat abgebildet (EP 14, gelb). Aber es gibt auch Bereiche, deren Finanzierung noch nicht geregelt ist (fliederfarben).



Trotz dieser angespannten Lage bliebe dem Heer ein gewaltiges Auftrags-spektrum. Die aktuellen Einsätze im Rahmen des



Landes- und Bündnisverteidigung gelten als anspruchsvoll und ambitioniert. Die Verpflichtungen gegenüber der NATO seien bindend, der zurzeit wichtigste Auftrag sei die **Ausbildung von ukrainischen Soldaten** an zwei Standorten in der Bundesrepublik. Ausbildungsziel für 2023: 9000 Soldaten/5 Brigaden. Die Umstrukturierung im DEU Heer zu gegenwärtig und auch in Zukunft schlagkräftigen Großverbänden erfolge in Stu-

fen. Den Anfang macht die **10. Panzerdivision**, Führungsstab in Veitshöchheim bei Würzburg. Sie soll mit zwei DEU Panzerbrigaden, der Panzerbrigade 12 (PzBrig 12) (Cham) und der Panzergrenadierbrigade 37 (PzGrenBrig 37) (Frankenberg) als schwere Kräfte, einer deutsch/französischen Brigade (Müllheim) und der 13. Niederländischen Brigade (Oirschot) als mittlere Kräfte schon ab **2025** der NATO einsatzbereit gemeldet werden. Bis **2027** soll die **1. Panzerdivision** (Stab in Oldenburg) die neue Struktur eingenommen haben. Zur Division gehören die Panzerlehrbrigade 9 (L9) in Munster und die Niederländische 43. Mechanisierte Brigade als schwere Kräfte, die PzBrig 21 (Augustdorf) und die PzGrenBrig 41 (Neubrandenburg) als mittlere Kräfte. Bis **2029** soll die **Division Schnelle Kräfte (DSK)** (Stadtallendorf) ihre neue Struktur eingenommen haben. Zur Division gehören dann die Gebirgsjägerbrigade 23 (GebJgBrig 23) (Bad Reichenhall), die Luftlandebrigade 1 (LLBrig 1) (Saarlouis), das Kommando Spezialkräfte (Calw), die Niederländische 11. Luchtmobile Brigade als Leichte Kräfte, sowie

das Kommando Hubschrauber (Bückeburg) als Korpstruppe, was bedeute, dass die Heeresfliegertruppe als Bestandteil des multinationalen Korps Nordost ein Einsatzspektrum von Estland bis Nordpolen zu bewältigen habe.

Diese Umstrukturierungsmaßnahmen sollen beim Heer mit dem gegebenen Personalkörper gestemmt werden, was den Verantwortlichen Schweißperlen auf der Stirn bereite, ein Aufwachsen der Gesamtstärke von den geplanten 203 000 Soldatinnen und Soldaten sei nicht vorgesehen.



1 Einsatz- und einsatzgleiche Verpflichtungen weiterhin sicherzustellen (VJTF/NRF, NatKV, NATO NFM, IKM)

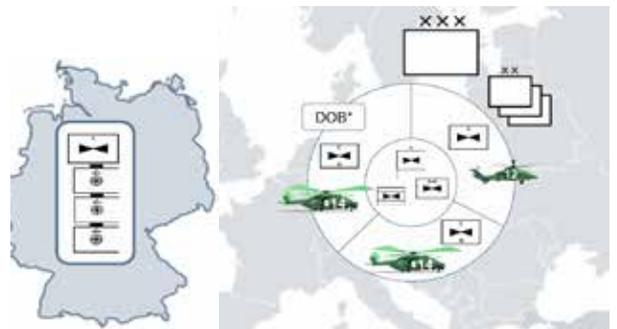
Was bedeutet dies nun konkret für die Heeresfliegertruppe?

- NRF/NFM – 8 NH90, 8 KHT- 2023 Stand-by NTM 5 Tage, 2024 standdown NTM (Nachbereitungsphase) 7 Tage
- NatKV – Dauereinsatzaufgabe, 6 NH90, 4 KHT

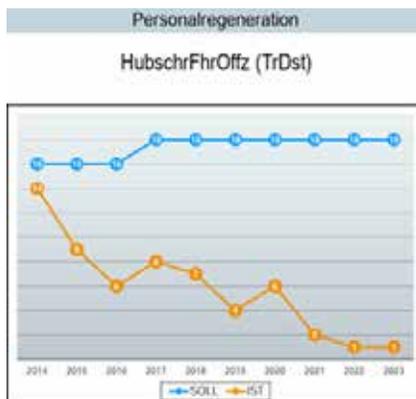
2 Weiterentwicklung Kommando Hubschrauber vom Fachkommando zu einem operationellen Kommando

- Zeitlich begrenzte Übernahme und Gestellung des Leitverbandes KFOR durch das KdoHubschr
- Ausbildungsunterstützung Ukraine

Herausbildung der operationellen Führung des gemischten Hubschraubereinsatzverbandes mit 12 KH und 28 NH90 als Korpstruppe, Grundstein für eine ‚Aviation Brigade‘ (ab 01.01.2025).



3 Maßnahmen zur Intensivierung der Personalgewinnung und Personalbindung ergreifen



Bei der Vorstellung der Grafik auf nachfolgender Seite 11 (links) meinte BrigGen Dr. Bauersachs einleitend, diese Folie hätte ‚Genickbruchcharakter‘. Tatsächlich zeigt sie ein Dilemma auf: Die blaue Linie weist den Bedarf der Heeresfliegertruppe an notwendigem Personalersatz (hier Hubschrauberführeroffiziere Truppendienst) aus, die untere, beige Linie zeigt die Zahl der jeweiligen Anwärter in diesem Jahr. So muss man feststellen, dass in den Jahren 2022 und 2023 von jeweils 18 Flugzeugführeranwärtern, die man zur Sicherung des Bestands gebraucht hätte, lediglich ein Kandidat zur Verfügung stand. Für die zu besetzenden 17 Stellen für Hubschrauberführeroffiziere im militärfachlichen Dienst gab es wenigstens 3 Anwärter. Insgesamt betrachtet wäre dies eine Katastrophe und dass es hier Handlungsbedarf gäbe, stünde außer Frage. BrigGen Dr. Bauersachs ging soweit zu erklären, er sei gespannt, wie sich die Verhältnisse am 1. Juli 2024 darstellen, an dem Ergebnis müsse er sich messen lassen.

4 Einführung eines neuen Waffensystems „Brückenlösung LKH“ sicherstellen

Brückenlösung Kampfhubschrauber

- 210 km/h
- 650 km
- PzAbw LFK Spike ER2
- 70mm Rakete (gelenkt)
- 70mm Rakete (ungelenkt)
- 20mm Kanone

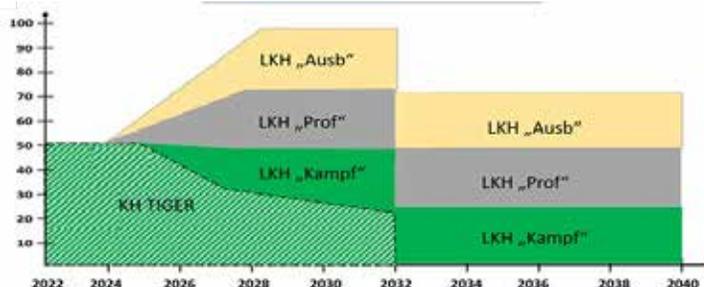
bis zu 72

- Ausbildung
- Weiterbildung
- Kampf

*Annahme - derzeit noch kein Vertragsabschluss inkl. EP 14 (ohne Finanzierungszusage)

zum Jahr 2032, in dem der letzte ‚Tiger‘ ausgemustert wird. BrigGen Dr. Bauersachs bedankte sich bei den Zuhörern für ihr Interesse und stand im Anschluss noch für Fragen zu den Themen zur Verfügung.

Als gäbe es sonst keine Probleme, muss sich die Heeresfliegertruppe auch noch mit der Einführung eines neuen Waffensystems auseinandersetzen. Es gilt, den Kampfhubschrauber Tiger schrittweise durch den neu zu beschaffenden ‚leichten Kampfhubschrauber‘ zu ersetzen. In der Abbildung der Grafik (links) sind die Leistungsdaten des in Betracht kommenden Musters, von dem insgesamt 72 Einheiten beschafft werden sollen, abgebildet. Die unten stehende Grafik beschreibt die schrittweise Einführung bis



Abkürzungen/Begriffe:

CIR	Kommando Cyber- und Informationsraum (Cyber, IT, Strategische Aufklärung, Geoinformationswesen der Bw und Operative Kommunikation aus einer Hand)
VJTF	Very High Readiness Joint Task Force – Schnelle Eingreiftruppe der NATO
NRF	NATO Response Force – Multinationale NATO-Kräfte von ca. 50 000 Soldatinnen und Soldaten aus Land- Luft und Seestreitkräften
NFM	New Force Model – ab 2025 als Nachfolge von NRF unter deutscher Beteiligung von mehr als 30.000 Soldatinnen und Soldaten und 85 Schiffen und Flugzeugen
NatKV	Nationale Krisenvorsorge
NTM	Notice To Move – Marschbereitschaft
NTM standown 7d	Nachbereitungsphase 7 Tage
KHT	Kampfhubschrauber Tiger
KFOR	Kosovo Force

Reise in die Zeit des Kalten Krieges

GdH Niederstetten auf den Spuren der jüngeren Vergangenheit unterwegs.

Text & Fotos: Hptm a.D. Uwe Paul



Ist es das Interesse an der jüngeren Geschichte oder die aktuelle sicherheitspolitische Situation, das konnte keiner der Teilnehmer an der Exkursion der GdH Niederstetten so direkt sagen. Es stand eine Führung im Hilfskrankenhaus Gunzenhausen auf dem Programm.

Ein Aufsatz über dieses Bunkerkrankenhaus 1) beginnt mit: „1963: der Kalte Krieg hat einen weiteren Höhepunkt hinter sich, eine Eskalation der Kuba Krise 1962 konnte noch einmal abgewendet werden. Die Sowjetunion verzichtete auf die Stationierung von Atomraketen vor der Haustür der USA, die NATO tat ähnliches in der Türkei.“ Und weiter heißt es: „Die Bedrohungslage war allerdings unverkennbar. Um auch im Kriegs- oder Spannungsfall die medizinische Versorgung aufrecht erhalten zu können, vor allem wenn die Ballungszentren schon in Mitleidenschaft gezogen worden sind, wurden an deren Rändern so genannte Hilfskrankenhäuser ausgewiesen bzw. gebaut.“

Und genau so begann die Führung durch eines der ersten und heute dem einzigen fast noch voll ausgestatteten Bunkerkrankenhaus in Deutschland. In den Jahren 1963 bis 1965,

fünf Meter unter dem Berufsschulzentrum Gunzenhausen, mit einem Bleimantel gegen atomare Strahlung versehen, wurde diese Anlage gebaut und bis in das Jahr 1996 bedingt einsatzfähig gehalten. Durch einen doch recht unscheinbaren Kellereingang führte der Gästeführer die Teilnehmer durch die verschiedenen Stationen des Krankenhauses. Beginnend mit der zentralen Aufnahme mit anschließender „Entgiftung/Entseuchung“, der ersten medizinischen Untersuchung bis in den OP-Bereich. Alles noch da! Anschließende Führung durch den Bereich Betriebstechnik mit Luftfilteranlage, Stromerzeugung, eigenem Tiefbrunnen und der Küche. Der Gang durch die Flure erinnerte an die sogenannten „ABC-Keller“ in den älteren Unterkunftsgebäuden der Kasernen. Bedrückend war auch die Auslegung der Krankenzimmer mit

12-14 Doppelstockbetten auf engstem Raum und die Einfachheit der sanitären Anlagen. Ausgelegt auf ca. 360 Patienten und mit bis zu 140 Ärzten, Pflegeern und Betriebspersonal hätte man 14 Tage unter „Verschluss“ leben sollen.

Eine hochinteressante Führung mit beeindruckenden Bildern und Eindrücken und jeder war dann doch etwas erleichtert am Ende wieder „an der frischen Luft zu sein. Nach einem gemeinsamen Abschlussfoto ging es dann in ein Garten-Café am Altmühlsee. Leider lud das Wetter nicht ganz zu einem Spaziergang am See ein. Den Abschluss der Exkursion bildete dann die Einkehr in ein zünftiges Wirtshaus mit einer eigenen Metzgerei in der Nähe von Rothenburg ob der Tauber.



Aderlass beim Jahrestreffen der Laupheimer Heeresflieger

Text und Bilder: HfW a.D. Hans-Joachim Bosse

Beim 32. Jahrestreffen der Gemeinschaft Laupheimer Heeresflieger wurde die sonst übliche Anzahl



von mehr als 100 Gästen unterschritten. Der Sprecher der Gemeinschaft, Hauptmann a.D. Rudolf Droste, konnte 95 Ehemalige begrüßen.

Der Rückgang der Teilnehmerzahlen ist kein Laupheim spezifisches Problem. Betroffen sind davon alle Gemeinschaften, die keinen aktiven Standort mehr im Hintergrund haben, wodurch der Nachwuchs an Ruheständlern wegfällt. Das Aus für den Heeresflugplatz Laupheim kam vor 10 Jahren mit der Übernahme des Standorts durch die Luftwaffe. Ebenfalls 2013 wurde die CH53 im Rahmen des sogenannten „Fähigkeitstransfers“ an die Luftwaffe abgegeben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es ausreichend Zeit für das Schwelgen in Erinnerungen an vergangene Zeiten, die sich deutlich von der aktuellen Situation abheben. Wie jedes Jahr, wenn die Gemeinschaft als Gast bei der Luftwaffe ist, interessiert natürlich, was sich in der Zwischenzeit auf dem Flugplatz getan hat. Der neue Kommodore des Hubschraubergeschwaders 64, Oberstleutnant Nicolas Bulitz, stellte die Entwicklungen und Planungen im

Geschwader vor. Die Einführung der ersten CH47 sei für die zweite Jahreshälfte 2027 in Holzdorf geplant. Dort soll dann auch der Schwerpunkt des Geschwaders samt Stab liegen. Laupheim bekomme im zweiten Schritt die CH47. Außerdem solle hier künftig der Schwerpunkt der Spezialkräfte sein. Insgesamt seien 37 Hubschrauber für Laupheim geplant. Außerdem berichtete er über die in der Truppe durchgeführten erfolgreichen Versuche der Druckbetankung der CH53 und NH90 in der Luft.

Das zu jedem Treffen gehörende Fachreferat hielt Professor Dr. Rafael Schick. Er war in seiner letzten Verwendung als Generalarzt ranghöchster Fliegerarzt der Bundeswehr. In seinem Referat, Luft- und Raumfahrt im Fokus, berichtete er über die Eignungsfeststellung für den Flugdienst und die Grundqualifikationen eines zukünftigen Flugzeugführers. Er erwähnte, dass die einstige Hochburg für die Flugmedizin von Fürstentfeldbruck nach Köln verlegt wurde. Besonderen Wert legte er auf eine enge Kooperation und ein Vertrauensverhältnis zwischen Flugzeugführer und Fliegerarzt. Hohen Stellenwert räumte er auch der Physiotherapie ein, mit der Folgen der körperlichen Belastungen durch den Flugdienst gemindert würden. Die heutigen Beanspruchungen der Piloten sieht er in den gestiegenen Managementfunktion beim Fliegen, wobei die rein fliegerischen Fertigkeiten nicht so fordernd seien wie zu



Links Kommodore OTL Nicolas Bulitz, rechts Professor Dr. Rafael Schick, Generalarzt a.D. früherer Zeiten.

Wer einen Rundgang durch den Kasernenbereich gemacht hat, dem ist das Fehlen der vor dem ehemaligen Offizierskasino auf einem Sockel stehenden H34 aufgefallen. Als einziges Zeugnis dieses Denkmals ist der Sockel übriggeblieben. Ein Schmuckstück war die Maschine schon lange nicht mehr. Eine zugezogene technische Dienststelle hat eine Runderneuerung der Maschine für nicht machbar angesehen. In der Militärgeschichtlichen Sammlung in Laupheim können aber noch kleinere Fragmente bestaunt werden. Ein ähnliches Schicksal scheint wohl auch der am Flugplatzeingang stehenden CH53 beschieden zu sein, die inzwischen ohne Rotorblätter dasteht. Doch ein Hubschrauberdenkmal ohne Rotorblätter wirkt wie das Denkmal eines Flugzeugs ohne Flügel.



Trotz allem noch eine stattliche Anzahl, die zum Jahrestreffen nach Laupheim kam



Die GdH Neuhausen ob Eck feiert ihr Sommerfest

Text: HFW a.D. Hans-Joachim Bosse, Co-Autor Rolf-Rainer Dembowsky, Fotos: HFW a.D. Hans-Joachim Bosse

Drei Jahre mussten die ehemaligen Heeresflieger des Regiments 20 und der Staffel 10 aus Neuhausen ob Eck wegen der Corona Pandemie auf ihr bereits zur Tradition gewordenen Sommerfest verzichten. Am 26. August 2023 gab es ein Wiedersehen in der Skihütte des Skiclubs Fridingen, die seit August 2004 Veranstaltungsort für die Sommertreffen ist. Die ursprünglichen Planungen, die Sommertreffen auf den ehemaligen Heeresflugplatz in Neuhausen abzuhalten, ist an zahlreichen Widerständen gescheitert. Die von der Bonner Politik aufgestellte Forderung „Die Bundeswehr gehört in die Mitte der Gesellschaft“ scheint auf den örtlichen Ebenen noch nicht überall angekommen zu sein. Von den 120 Mitgliedern der Gemeinschaft, deren 1. Vorsitzender Hauptmann a.D. Rolf-Rainer Dembowsky ist, folgten 60 Mitglieder seiner Einladung. Wegen Straßensperrungen durch örtliche Unwetter in Teilen des Bodenseeraums, mussten einige Teilnehmer ihre Anreise abbrechen. Nach der



Begrüßung durch Rolf-Rainer Dembowsky, dessen besonderer Gruß nicht nur den drei Ehrenmitgliedern Wilhelm Wiemer, Werner Hasch und Lothar Rehder, sondern auch dem Autor Hans-Joachim Bosse galt, wurde das Kuchenbuffet eröffnet. Alle Kuchen, die ein dickes Lob erhielten, entstanden in den Küchen der Ehefrauen und zahlreichen Witwen. Gerade dadurch, dass diese Sommer-

treffen keine reinen Männerveranstaltungen sind, wirkt die Gemeinschaft wie eine große Familie.

Später gab es dann Deftiges vom örtlichen Metzger. Die Qual der Wahl war, eine Auswahl zu treffen zwischen Spanferkel, Spießbraten, Schweinshaxen, Hähnchenkeulen, Spare-ribs und Rote Wurst. Man konnte sich auch von allem etwas auf den Teller tun. Wer es mit dem Fleisch nicht so hatte, bediente sich am Salatbuffet. Auch dies war eine Spende der Ehefrauen und Witwen.

Das Wichtigste solcher Treffen, die Gespräche über die guten alten Heeresfliegerzeiten, kamen nicht zu kurz. Fast jeder hatte irgendwelche Ereignisse über frühere Einsätze oder den Staffellalltag zu bieten, die zu einem regen Austausch führten. Schwierigkeiten gab es nur, wenn es um die Namen der damals handelnden Personen ging. Aber in Co-Produktion wurde auch dieses Problem gelöst.

Ein großes Lob erhielten unsere Bedienungen Lilly mit ihrem Lebensgefährten Andy und unser Hüttenwirt Rudi. Bravo gemacht!

Nach diesem gelungenen Fest ging man auseinander in der Hoffnung, sich beim Jahresabschluss im Dezember so gesund wiederzusehen. Ansonsten, wie gehabt, Sommerfest 2024 am Samstag, den 31. August.



Rettungsflüge einst und jetzt

Text & Foto: HptFw a.D. Hans-Joachim Bosse

Für die fliegenden Verbände gehörten neben den militärischen Einsätzen auch Rettungsflüge zum Alltag. Anders sah es bei den SAR-Einheiten aus. Ihre Aufgabe war es, vermisste oder verunglückte Luftfahrzeuge zu suchen und Besatzungen und Passagiere zu retten, auf neudeutsch: „search and rescue“. Daneben wurden auch sie zu zivilen Rettungsflügen herangezogen. Verglichen mit der Qualität, die von der zivilen Flugrettung heute geboten wird, war unser Tun in den 1960er Jahren die reinste Steinzeit. Doch auch hier wurde Verletzten und Erkrankten geholfen, auf schnellstem Weg in das richtige Krankenhaus zu kommen.

Unsere damaligen Rettungsflüge waren Sekundärversorgungen. Schwerpunkt heutiger ziviler Rettungsflüge ist die Primärversorgung. Hier wird ein Notarzt mit seinem medizinischen Equipment an den Ort des Geschehens geflogen, wo er vor Ort die ersten lebensrettenden Schritte einleiten kann. Wir flogen früher zum Unfallort, an dem schon ein Arzt war. Dieser Arzt begleitete das Unfallopfer bis ins Krankenhaus. Außer seinem üblichen Arztkoffer hatten die Ärzte meist nichts dabei, und sie kamen auf diese Weise oft zu ihrem ersten Hubschrauberflug. Ich erinnere mich gut an einen Flug mit einem verletzten Kind ins Krankenhaus nach Würzburg. Das Wetter war schlecht und die für den Sichtflug bei Rettungsflügen erforderlichen 400 Meter konnten im Tiefflug gerade noch eingehalten werden. Von den auf der Strecke bei Hardheim hohen Stromleitungen, sahen wir nur die Füße der Gittermasten. Also dicht am Mast unter den Leitungen durch. Dann löste sich bei dem Jungen eine Kanüle, die der Arzt im Flug nicht neu setzen konnte. Mit einer



Neben den Hubschraubern haben auch die Rettungsfahrzeuge (Bild 1966) an Qualität gewonnen. Die Betreuung der Verletzten im Fahrzeug muss nicht mehr im Knien oder gebeugter Demutshaltung vorgenommen werden.

kurzen Außenlandung war auch dieses Problem gelöst. Schließlich brachten wir unseren Patienten gut nach Würzburg. Für den Rückflug war vereinbart, den Arzt wieder mitzunehmen. Er, der auf dem Flug nur eine eingeschränkte Sicht durch die Seitenfenster auf die vorbeifliegenden Wolkenfetzen hatte, zog eine Rückreise mit der Bahn vor.

Am 1. November 1970 begann mit dem ersten zivilen Rettungshubschrauber, Christoph 1, einer BO 105, am Klinikum Harlaching in München ein neues Zeitalter der Rettungsfliegerei. Derzeit sind in Deutschland 89 Rettungshubschrauber im Einsatz.

NORDO-Landung Flughafen Frankfurt

Text: HptFw a.D. Hans-Joachim Bosse

Die Abkürzung NORDO heißt in der Fliegerei, dass ein Flugzeug kein Radio besitzt, was auf Deutsch kein Funkgerät bedeutet. Oder, dass der Funk durch einen technischen Defekt ausgefallen ist. Letzteres war bei meiner H 34 der Fall. Wir hatten den Auftrag, eine Patientin an einem Krankenhaus aufzunehmen und sie zum Flughafen Frankfurt zu fliegen. Von dort sollte sie mit einer Caravelle der Air France nach Berlin zur Weiterbehandlung in einem Spezialkrankenhaus geflogen werden. In den 1960er Jahren waren Flüge auf den Luftkorridoren durch die damalige sowjetische Besatzungszone für die Lufthansa noch nicht erlaubt.

Die Frankfurter Flugsicherung hatte uns den Anflug von Süden vorgegeben. Nach entsprechender Freigabe durch den Tower sollten wir die beiden Ost-West-Landebahnen zügig kreuzen und dem auf der anderen Seite stehenden Follow-Me-Car folgen. So weit, so gut. Ungefähr 20 Flugminuten vor der geplanten Landung nahmen wir Funkkontakt mit Frankfurt auf. Das war das Letzte, was der Tower von uns hörte. Danach war es mit dem Funken und Empfangen aus. Auf beiden Geräten konnten wir weder senden noch empfangen. Nur die Bordverständigung funktionierte noch. Wir näherten uns in niedriger Höhe von Süden, wackelten mit der Maschine, blinkten mit dem Landescheinwerfer und flogen Kreise südlich der Landebahnen. Irgendwann merkte der

Tower, dass wir wohl Funkprobleme hatten. Es dauerte noch eine Weile, bis wir mit der Lichtkanone grün bekamen. Mit viel Tempo und wenig Höhe kreuzten wir die Landebahnen und flogen auf den Follow-Me zu, der uns zu der auf dem Vorfeld stehenden Caravelle leitete, die mit laufenden Triebwerken schon auf uns wartete. Nun ging alles schnell. Die Patientin wurde von unserer Krankentrage auf die Trage der Caravelle umgeladen und in die Maschine gebracht, die sofort in Richtung Startbahn rollte. Das Umladen der Verletzten war notwendig, weil jeder ein anders Transportsystem hatte. Bis ein Patient auf dem OP-Tisch lag, wurde er oft drei- bis viermal „umgebettet“, weil jeder seine eigene Trage wieder mit heimbringen musste.

Wir wurden anschließend auf einen Platz vor dem Flugsicherungsgebäude geleitet, wo wir die H 34 abstellen konnten. Der Flugleitung berichtete ich, dass unsere Funkgeräte ausgefallen seien. Für den Rückflug, ebenfalls ohne Funk, sollte wir uns mit Sichtkontakt zum Tower aufstellen und auf das grüne Signal mit der Lichtkanone warten. Danach sollten wir möglichst schnell die Landebahnen in Richtung Süden kreuzen und dann nichts wie weg. Ein erhabenes Gefühl hat mir dieser Einsatz doch beschert. In der Flugabfertigung wurde ich, trotz meines wenig repräsentativen Outfits ständig mit Käpt'n angeredet. Das machte deutlich mehr her als Stabsunteroffizier, der ich damals war.

GdH Neuhausen ob Eck e.V.

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck trauert um ihr langjähriges Mitglied



**Stabsfeldwebel d.R.
Hans-Heinrich (Keule) Müller**

Hans-Heinrich war ein Urgestein, in der HflgStff 10, wie auch in unserer Gemeinschaft, in die er am 16. Juni 1994 eintrat. Keule war bekannt für seine Leidenschaft für den alpinen Skilauf in Schruns, den Fußball und „seinen“ HSV. Er war der Kapitän der Staffel 10 Fußballmannschaft.

Als Rechnungsführer der HflgStff 10 war er für seine Kameradschaft und Hilfsbereitschaft bekannt.

Nach seiner Dienstzeit wurde er Mitglied unserer Gemeinschaft, um damit in Kontakt zu seinen früheren Kameraden zu bleiben. Er nahm an unseren Veranstaltungen teil, so lange, wie es seine Gesundheit erlaubte.

Mit Hans-Heinrich verlieren wir einen aufrechten Kameraden. Für viele von uns war er ein guter Freund. Die Gemeinschaft wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt nun seiner Frau Sieglinde und den Kindern.

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck
Rolf-Rainer Dembowsky
Hptm a.D. und 1. Vorsitzender

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck trauert um ihr langjähriges Mitglied



**Major d.R.
Jochen Janssen**

Er verstarb am 16. August 2023 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Jochen Janssen war seit dem 03. Februar 1999 Mitglied unserer Gemeinschaft.

Während seiner aktiven Zeit war er LfzFhr in der 2./FlgAbt201. In den letzten Jahren ließ es sein Gesundheitszustand leider nicht zu, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

Wir werden Jochen in guter Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt nun seiner Frau Brigitte.

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck
Rolf-Rainer Dembowsky
Hptm a.D. und 1. Vorsitzender



Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger e.V.

*Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.*

Leider mussten wir zur Kenntnis nehmen
dass unser Kamerad und Mitglied unserer Gemeinschaft



**Hauptmann a.D.
Harro Haardt**

am 26.09.2023
im Alter von 75 Jahren
seinen letzten Flug angetreten hat.

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

Wir werden unseren Kameraden stets in guter Erinnerung behalten.

Der Vorstand
der
Gemeinschaft Mendiger Heeresflieger

